

# Zeitpost für Dresden.

Nebst Beiblatt:

## „Der Salon.“

Die Zeitpost erscheint regelmäßig jede Woche, und wird der Jahrgang 75 — 80 Bogen Text mit 52 äußerst fein gestochenen u. sauber colorirten Kupfertafeln, die neuesten Pariser, Londoner und Wiener Moden in etwa 200 Figuren darstellend, umfassen.

Kußerdem werden derselben jährlich noch 20 — 24 Portraits ausgezeichneter Männer oder Frauen, oder Abbildun-



gen anderer besonders interessanter Gegenstände, als Extrakupfer ohne Preiserhöhung bei gegeben.

Preis für den Jahrgang  
mit allen Kupf. 6 Thlr.  
ohne Kupfer 3 „  
Kupfer allein 4 „

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungs-Expeditionen und Postämter.

Redacteur:  
Ferdinand Stolle.

Vierter Jahrgang.

Verleger:  
Eduard Meißner.

N<sup>o</sup> 9.

Leipzig, den 28. Februar.

1840.

### Der Maskenball.

Eine Scene aus dem Faschingsleben

von  
Ernst Keil.

„Kind,“ sagte ich und strich ihr die dunklen Locken aus dem Gesichte, „es geht heute wahrhaftig nicht. Morgen früh soll ich Manuscript abliefern, der Redacteur plagt und drängt mich, als wenn ich ihm hundert Thaler schuldig wäre, wie soll ich mein Wort halten, wenn ich heute Abend mit Dir den Maskenball besuche und die ganze Nacht durchschwärme. Sieh Dich zufrieden und warte bis zum nächsten, ohnedem würdest Du heute wenig Bekannte oben finden und Dich nur langweilen und ennuyiren.“

Marie sah mich lange und forschend an. „Du hast Recht,“ sagte sie endlich, „es war ein dummer Einfall von mir. Was soll ich auch dort, wo es Dir nicht gefällt, — es wäre nur halbe Freude. Ich bleibe zu Hause und lese in Deinen Novellen, da werde ich mich besser noch vergnügen und dann,“ setzte sie neckend hinzu, „recht bald einschlafen. Du willst noch arbeiten?“ frug sie anscheinend gleichgültig.

IV. Jahrgang.

„Biel, sehr viel, mein schönes Kind, denn morgen schon soll die Novelle fertig sein und noch habe ich keinen Buchstaben daran geschrieben. Du wirst darum entschuldigen, wenn ich Dich jetzt verlasse und an das Schreibepult eile.“ —

„Geh, geh in Gottes Namen, ich will Dich nicht davon abhalten. Sei nicht so fleißig und denke an mich, wenn Du von Liebe schreibst.“

Ich küßte das süße Kind und ging. Mit dem Zuhausebleiben und Arbeiten aber war es eigentlich nicht so rechter Ernst; ich wußte viele meiner Bekannten auf dem Maskenballe und durfte mir viel Vergnügen versprechen, wenn ich ihn besuchte, ich hatte es sogar versprochen, ja, ja, ich mußte. . . . Parbleu, daß ich gerade jetzt wieder eine neue Liebschaft angefangen hatte. Das Mädchen war hübsch, gut, reich, liebenswürdig und hatte sich bis zum Sterben in mich verliebt, aber sie war auch bis zur Verzweiflung eifersüchtig und das hatte noch alle meine Liebschaften verdorben. Ich besitze nun einmal ein großes, fühlendes Herz, in dessen Innern eine ganze Welt Raum hat, ich kann nicht widerstehen, es geht durchaus nicht, die Natur hat mich zu weich geschaffen, ist es meine Schuld,